№ 111. Mittwoch, den 16. Mai 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Unlauterer Wettbewerb.

In das Gesetz, betreffend den Schutz der Waarenbezeichnungen war bei der zweiten Berathung im Reichstage auf Antrag des Abg. Roeren vom Zentrum eine Bestimmung aufgenommen worden, welche eine Ergänzung des Betrugsparagraphen des Strafgesetzbuchs mit besonderer Berücksichtigung des Waarenhandels enthielt. Wer zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr über den Ursprung und Erwerb, über besondere Eigenschaften und Auszeichnungen von Waaren, über die Menge der Vorräthe, den Anlaß zum Verkauf oder die Preisbemessung falsche Angaben macht, welche geeignet sind, über Beschaffenheit Werth oder Herkunft der Waare einen Irrthum zu erregen, sollte vorbehaltlich des Entschädigungsanspruchs des Verletzten mit Geldstrafe bis 3000 Mark oder Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft werden. Der Antrag war schon in der Kommission gestellt worden, kam aber wegen Abwesenheit des Antragstellers erst bei der Verlesung des Berichts zur Erörterung. Der Reg.-Kommissar gab im Namen des Staatssekretärs v. Boetticher die Erklärung ab, die Regierung sei geneigt, gegen den unlauteren Wettbewerb im Handel und Verkehr vorzugehen. Die beantragte Bestimmung aber gehöre nicht in das Gesetz, welches lediglich die Waarenbezeichnung regele und überdies mußten gesetzgeberische Vorschläge dieser Art einer reiflichen Prüfung unterliegen. Der Antrag wurde denn auch abgelehnt; dagegen eine Resolution beschlossen, welche die verbündeten Regierungen auffordert, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch dessen Bestimmungen dem unlauteren Wettbewerb im Handel und Verkehr in weiterem Umfange entgegengetreten wird. In dieser Form ist das Gesetz schließlich auch in 3. Lesung beschlossen worden. Bei der 2. Lesung war der Antrag Roeren wieder eingebracht und angenommen, obgleich Staatsminister v. Boetticher erklärte, daß der Bundesrath das Gesetz in dieser Fassung nicht annehmen werde. An der Debatte nahmen von der linken Seite des Hauses der Abg. Schmidt (Elberfeld) als Berichterstatter der Kommission, der Abg. Kauffmann (frs. Volkspartei) und Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) Theil und diese erklärten übereinstimmend, daß sie gewillt seien, zu Maßregeln in der bezeichneten Richtung die Hand zu bieten, wobei nur der Abg. Kauffmann insofern eine größere Zurückhaltung übte, als er dem bürgerlichen Gesetzbuch vorbehalten wollte, darüber zu entscheiden, ob und wie der Begriff des unlauteren Wettbewerbs nach dem Vorgange des rheinischen und französischen Rechts in unser Rechtssystem aufgenommen werde könne und er fügte hinzu, daß ja ein entsprechender Paragraph im Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs vorgesehen sei. Ueberdies sei ja der vorliegende Gesetzentwurf bereits ein erster Schritt auf diesem Wege, wie das der Abg. Bachem in einer Broschüre anerkannt habe. Herr Dr. Hammacher ging einen Schritt weiter, indem er erklärte, daß er und seine sämmtlichen politischen Freunde auf dem Boden des Antrags Roeren ständen, insoweit darin die Absicht zum Ausdruck gelange, so schleunig als möglich auch durch gesetzliche Strafmittel dem unlauteren Wettbetrieb, wie er in unserem gewerblichen Leben leider in großem Umfange hervorgetreten ist, zu begegnen. Zentrum, Konservative und Antisemiten hielten indessen trotz der Erklärungen des Staatssekretärs an dem Antrag Roeren fest und brachten denselben auch mit 131 gegen 112 Stimmen zur Annahme. In der dritten Lesung aber wurde dieser Beschluß, der nach den eigenen Reden der Befürworter desselben nur eine demonstrative Bedeutung hatte, wieder beseitigt und an Stelle desselben die oben mitgetheilte Resolution angenommen. Nichtsdestoweniger bemühen sich konservative Blätter, die Liberalen als Beschützer des unlauteren Wettbewerbes zu denunziren und nebenbei anzudeuten, daß die Regierung geneigt sei, ihre (der Liberalen) Gefühle so viel als möglich zu schonen. Die „Kreuzztg." schreibt sogar: „Das französische Geschäftspublikum kennt gar nichts Anderes als daß, gerade weil freier Mitbewerb besteht, jedem sein Recht gewährt, keine Verkümmerung desselben durch alle möglichen Kniffe und Pfiffe zugelassen wird. Warum soll das bei uns unmöglich sein? Offenbar nur, weil es den Juden unbequem wäre"! Es wäre doch von Interesse zu erfahren, ob denn wirklich die Bestimmung des französischen Rechts über die concurrence déloyale in Frankreich wenigstens die Mißstände beseitigt hat, über die die „Kreuzztg." und Gen. „im berechtigten Interesse der schaffenden Berufsstände" klagt?

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai.

— Der Kaiser brachte Freitag Nachmittag zwei Stunden in Altmadlitz auf der Rehbockpürsche zu und erlegte, wie der Hofbericht vermeldet, 9 Rehböcke. Um 12 Uhr Nachts traf er wieder in Potsdam im Neuen Palais ein. Sonnabend früh begab sich der Kaiser nach dem Bornstedter Felde, um das Gardejägerbataillon, das Lehrinfanteriebataillon und die Unteroffizierschule zu Potsdam zu besichtigen.

— Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch wird, wie die „Voss. Ztg." anderweite Mittheilungen berichtigt, voraussichtlich schon im Laufe des Jahres 1895 ihre Arbeiten zu Ende führen. Die Kommission tritt in zwei bis drei Wochen in die Berathung des fünften und letzten Buches des bürgerlichen Gesetzbuches, des Erbrechts, ein und wird diese spätestens bis zum April 1895 vollendet haben, so daß dann nur noch die Berathung des Einführungsgesetzes und eine etwaige summarische Nachprüfung der fünf Bücher übrig bleiben, welche im Sommer, spätestens im Herbst desselben Jahres beendet sein werden. Weitere Aufgaben, insbesondere die Revision des Handelsgesetzbuches, die anderweit erledigt werden wird, sind der Kommission nicht zugewiesen und werden ihr voraussichtlich auch nicht zugewiesen werden.

— Nachdem auch das Herrenhaus endgiltig die Elb-Trave-Kanal-Vorlage angenommen hat, ist der Kanalbau nunmehr gesichert. Aus diesem Anlaß hatte man in den betheiligten Städten des Kreises Herzogthum Lauenburg reich geflaggt. Man verspricht sich dort durch den Bau allgemein ein Wachsen des Verkehrs. Sind es doch 7 Millionen, die der Bau kosten soll und vertheilen sich diese gewissermaßen auf die 4 Städte Lübeck, Mölln, Büchen und Lauenburg a. d. Elbe. In Mölln wird nun, wie uns ein dortiger Leser freundlichst schreibt, das alte Armenhaus niedergerissen und an seiner Stelle mitten in der Stadt ein Schiffsanlageplatz geschaffen werden, wie man ihn sich günstiger nicht wünschen kann.

— Der Justizminister hat feststellen lassen, daß bei den Gerichten in Preußen jährlich sechs Millionen Mark an Schreiblohn gezahlt werden, eine Summe, von welcher Kundige behaupten, daß sie einer nicht geringen Ermäßigung sehr wohl unterworfen werden könnte. Der Justizminister hat nunmehr Anlaß genommen, die Gerichte auf diese Erscheinung aufmerksam zu machen und neben der Erörterung einzelner Punkte von ihnen Vorschläge und Gutachten eingefordert darüber, wie und wo an Schreibwerk ohne Schädigung des Geschäftsbetriebes gespart werden kann.

— Die Meldung, daß eine nochmalige Verstärkung der Schutztruppe in Südwestafrika beabsichtigt sei, hören wir bestätigen. Es soll sich um eine Hinaussendung von 100—200 Mann handeln. Veranlaßt ist diese Maßregel ohne Zweifel durch den Bericht des zur Prüfung der Sachlage nach Südwestafrika entsandten Major Leutwein.

— Am Pfingstsonntag Mittag ist der bekannte Geschichtsschreiber und Diplomat Kurt v. Schlözer gestorben. Schlözer, der ein Alter von 72 Jahren erreicht hat, widmete sich in Göttingen, Bonn und Berlin orientalistischen und historistischen Studien, deren reiche Ergebnisse er in einer Anzahl größerer und kleinerer Schriften niedergelegt hat. Später trat er in den preußischen diplomatischen Dienst, wurde zunächst Geschäftsträger in Rom, dann Ministerresident des Norddeutschen Bundes in Mexiko, 1871 deutscher Gesandter in Washington und schließlich preußischer Gesandter beim päpstlichen Stuhl in Rom, wo er seine Hauptaufgabe, die Beilegung des Kulturkampfes in Preußen-Deutschland und die Herstellung eines modus vivendi mit dem Vatikan glücklich löste. Unter dem neuen Kurse zog er sich ins Privatleben zurück, wie die Bismarck-Fronde behauptet, gegen seinen Willen durch Intriguen zu diesem Schritte bewogen.

— Zu dem Landwirthschaftskammergesetz gelangen in Abgeordnetenkreisen soeben 17 Anträge zur dritten Berathung zur Vertheilung, welche unterzeichnet sind von dem konservativen Abgeordneten Conrad (Flatow). Der Schwerpunkt der Anträge liegt in dem Vorschlag, die Wahl zu den Landwirthschaftskammern erstmalig und für die nächsten drei Jahre vorzunehmen durch die Mitglieder der Kreistage der Landkreise, welche für die Landwirthschaftskammern wählbar sind. Für die späteren Wahlen sollen die im Abgeordnetenhaus abgelehnten Kommissionsbeschlüsse über das Wahlrecht maßgebend sein. Doch soll durch eine königliche Verordnung mit Zustimmung der Landwirthschaftskammer im Wege statutarischer Festsetzung angeordnet werden können, daß die Wahl der Mitglieder der Landwirthschaftskammer durch die Kreisabgeordneten auch für die späteren Wahlen in Anwendung kommt. In derselben Weise sollen die sonstigen Bestimmungen des Wahlrechts durch statutarische Festsetzung abgeändert werden können, und zwar auch in der Richtung, daß einzelne der in jedem Wahlbezirk zu wählenden Mitglieder bestimmten Gruppen der wählbaren Personen angehören müssen.

— Der Konferenz der preußischen Handelskammer-Sekretäre zur Besprechung etwaiger Abänderungen des Handelskammergesetzes präsidirte, wie die „Schles. Ztg." berichtet, Scheerenberg-Elberfeld. Man hielt es für wünschenswerth, den Kammern das Recht zur Mitwirkung bei der Führung von Handelsregistern sowie zur Wahl von Beiräthen behufs Erledigung wichtiger, den Handel und die Industrie betreffende Verhandlungen einzuräumen. Ueber die Frage, ob sich die obligatorische Einführung von Handelskammern empfehle, war man getheilter Meinung, allgemein aber herrschte die Ansicht vor, daß es erwünscht sei, eine allgemeine Interessenvertretung für Handel und Industrie, für Groß- und Kleinhandel und Gewerbe anzustreben, ohne die Frage politischer Kreisgrenzen dabei in den Vordergrund treten zu lassen. Die kaufmännischen Korporationen könnten mit in das Handelskammergesetz einbezogen werden, wenn ihnen die bisher besessenen Rechte nicht geschmälert würden. Zur Gleichstellung müßten aber allen Handelskammern die Rechte juristischer Personen verliehen werden.

— Das Handelsprovisorium mit Spanien scheint am 15. Mai ablaufen zu sollen. Wie offiziös im „Hamb. Korr." geschrieben wird, wird der Reichskanzler eine Ueberschreitung seiner Vollmachten auch vorbehaltlich einer in der nächsten Session zu erbittenden Indemnität wohl nicht für thunlich halten, wenn die Genehmigung des deutsch-spanischen Handelsvertrags vom vorigen Sommer nicht in sicherer Aussicht steht.

— Abgewiegelt hat Herr von Puttkamer-Plauth in einer Rede bei Gelegenheit der landwirthschaftlichen Ausstellung in Marienburg. In dem Trinkspruch auf den Kaiser meinte Herr von Puttkamer in Bezug auf den russischen Handelsvertrag: In Preußen gäbe es ein altes Sprichwort: „Wenn man glaubt; es sei einem Unrecht geschehen, so darf man drei Tage raisonnieren, dann aber muß man Ordre pariren." Für den Bund der Landwirthe sei jene Frist von drei Tagen schon etwas lange vorüber. Der Bund der Landwirthe habe manchmal die Schranken allzu schroff durchbrochen und dadurch den Landwirthen Schaden zugefügt. Wenn man dagegen den Kampf maßvoll führe, so würde man bei der Regierung und bei anderen Berufszweigen Verständniß für die Bestrebungen erwecken.

— Die Maßregel in Betreff der polnischen Rekruten ist bekanntlich mit großem Eifer gegen den Grafen Caprivi von seinen Gegnern verwerthet worden. Aber der Versuch, die veränderte Praxis in der Verwendung der polnischen Rekruten als einen Ausfluß der Polenpolitik des Reichskanzlers darzustellen, ist schon deshalb aussichtslos, weil nicht der Reichskanzler, sondern der preußische Minister des Innern bei der Entscheidung über diese Veränderung in Betracht kam. Im Uebrigen fällt die Maßregel ausschließlich in das militärische Gebiet, wie das auch der Kriegsminister bei der Etatsberathung im Reichstage konstatirt hat. Den Anstoß hat unzweifelhaft das von einem Korpskommando erstattete Gutachten gegeben, in welchem hervorgehoben war, daß bei einer Mobilmachung die Einberufung der Mannschaften erheblich verzögert werden würde, wenn einerseits die polnischen Mannschaften zu entfernt stehenden deutschen Regimentern und andererseits deutsche Mannschaft in die aus polnischen Bezirken sich rekrutirenden Regimenter eingezogen würden. Diese Praxis durchbricht die allgemeine Regel, daß die Truppen sich aus den Bezirken rekrutiren und ergänzen, in denen sie garnisoniren. Der „neue Kurs" besteht also in diesem Falle lediglich in einem Verzicht darauf, aus politischen Gründen Ausnahmen von jener Regel zuzulassen.

— Ueber den Preßprozeß gegen die neun Redakteure hat sich, wie die „Polem. Korresp." hört, der Kaiser bereits Vortrag halten lassen und, soviel das Blatt zu wissen glaubt, soll der Monarch über die Vorgänge und das überraschende Ergebniß des Prozesses mißbilligend sich geäußert haben. Ob die Nachricht zutrifft, wissen wir nicht, jedenfalls aber klingt sie nicht unwahrscheinlich.

— Aus Oberschlesien meldet die „Voss. Ztg.": Dem hiesigen Grenzverkehr mit Rußland droht ernste Gefahr. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, steht russischerseits die Aufhebung der sog. Halbpässe, d. i. die Grenzlegitimationen für russische Staatsangehörige unmittelbar bevor. Die russische Grenze nach Deutschland darf nur auf Grund eines Jahrespasses, der 30 Rubel kostet, überschritten werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In dem Memorandum-Prozeß in Klausenburg lehnte das Gericht den Wunsch der Angeklagten, die Verhandlungen zu vertagen, ab, weil sie intelligent genug seien, sich selbst zu vertheidigen. Ratiu meldete hiergegen die Nichtigkeitsbeschwerde an. Der Einwand der Verjährung wurde vom Staatsanwalt als nicht stichhaltig zurückgewiesen. Ratiu plädirte für seine Freisprechung, weil das Memorandum durch die ganze Partei beschlossen worden sei. Der Staatsanwalt führte dagegen aus, daß die nachträgliche Genehmigung des Memorandums seitens der Partei nicht die Strafbarkeit der Verfasser und Verbreiter der inkriminirten Druckschrift verminderе, und widerlegte sodann die von anderen Angeklagten vorgebrachten Entlastungsmomente.

Der „P. L" schreibt zur Ehegesetzvorlage: „Wir wollen sehen, ob das Oberhaus ein zweites Mal den traurigen Muth haben wird, sich dem vorwärts drängenden Zuge entgegenzustemmen. Nur wird es inzwischen nöthig sein, der besseren Einsicht der Herren hilfreich beizuspringen, indem man ihnen den Vorwand, die geheimen Gedanken der Krone errathen zu haben, gründlich entzieht. Geschieht das, und es muß unbedingt geschehen,

dann ist der einzige bedenkliche Rückstand beseitigt, den die Vorgänge zurückgelassen haben. Es muß volle Klarheit geschaffen und die Frage gestellt werden: ungarisch oder römisch? Nur im Lager des Liberalismus ist Ungarn." Die oppositionellen Blätter sagen, das Land erwarte vom Unterhause einen einstimmigen Beschluß gegenüber der Anmaßung des Oberhauses. Auch die Opposition müsse für die Vorlage eintreten und diese mit noch ansehnlicherer Mehrheit an die Magnaten zurückschicken. Mehrere Blätter verweisen darauf, daß die Ausgleichsgrundlage von 1867 gefährdet würde, wenn fremde Einflüsse in inneren Angelegenheiten Ungarns entscheiden dürften. Das Oberhaus sei keine nationale Einrichtung mehr und müsse dringend reformirt werden.

Schweiz.

Zum schweizerisch-italienischen Zollkonflikt wird gemeldet, daß die italienische Regierung in einer am Freitag in Bern eingetroffenen Note auf der Berechtigung zu dem Dekret, betreffend die Zahlung der Zölle in Metallgeld beharrt, ohne auf die Frage eines Schiedsgerichts als Mittel zur Lösung der Streitfrage einzugehen. Die italienische Regierung spricht die Hoffnung aus, der Schweizer Bundesrath werde auf das Begehren der Einsetzung eines Schiedsgerichtes verzichten.

Frankreich.

Die französische Deputirtenkammer beschloß am Freitag nach längerer Debatte mit 159 gegen 158 Stimmen, zu der Berathung der einzelnen Artikel des vom Senate angenommenen Antrags auf Ausschließung der Oeffentlichkeit bei Hinrichtungen überzugehen. Die Dringlichkeit des Antrags wurde mit 252 gegen 242 Stimmen abgelehnt.

Belgien.

Neue Anarchistenverhaftungen aus Anlaß des letzten Dynamitattentats werden aus Lüttich gemeldet. Die Polizei nahm am Freitag in Lüttich neue Haussuchungen vor und verhaftete einen gewissen Jean Notter, bei welchem anarchistische Schriften und Dynamit vorgefunden wurden. Ferner wurden noch 2 andere Anarchisten verhaftet. — Bürgermeister Gérard erhielt nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg." eine gedruckte Mittheilung des anarchistischen Ausführungsausschusses, worin dieser erklärt, der letzte Dynamitanschlag habe thatsächlich dem Vorsitzenden des Schwurgerichts, Appellationsgerichtsrath Renson, gegolten, der jedoch der anarchistischen Rache nicht entgehen werde. Die Mittheilung stellt weitere Dynamitanschläge in Aussicht und bemerkt, die Anarchisten seien im Besitze von 50 Kilogramm Dynamit.

Rußland.

Aus Jekaterinoslaw wird der „Köln. Ztg." berichtet: Am zweiten russischen Ostertage durchschwirrten schon Vormittags dunkle Gerüchte die Stadt und Nachmittags 4 Uhr tauchte in der zu Volksbelustigungen auf dem Ostroschniplatze versammelten Volksmenge verdächtiges Gesindel auf. Plötzlich ertönten dort überall Hetzrufe, wie: „Haut die Juden, die Christus gemartert haben", „Haut die Juden, mit denen Rechtgläubige nicht konkurriren können", „Die Juden saugen das ganze Jahr hindurch unser Blut, jetzt wollen wir ihnen heimzahlen!" Halbwüchsige Bengel begannen darauf unter großem Lärm die Körbe der Fruchthändler in den Schmutz zu werfen. Polizisten, welche die Burschen festnehmen wollten, mußten sie auf Verlangen des Pöbels freigeben. Jüdische Händler und Fuhrleute wurden geprügelt. Bei Beginn der Dämmerung jagte berittene Polizei die Volksmenge auseinander, die sich nun in Gruppen vertheilte und auf der Polewajastraße ein jüdisches Wirthshaus, in anderen Straßen mehrere Verkaufsbuden verwüstete. In einer Bude öffnete der Pöbel ein Fäßchen Petroleum und zündete es an. Die Fenster der Judenhäuser wurden eingeworfen. Militär und Polizei verhafteten etwa 100 Ruhestörer, wobei ein Revieraufseher einen Steinwurf an den Kopf erhielt. Die Exzedenten drohten, am nächsten Tage würden sie noch anders hausen; dann kämen 1000 Arbeiter von der Bransker Fabrik zu Hilfe. Am anderen Morgen wurde aber die Fabrik von Militär eingeschlossen und kein Arbeiter in die Stadt gelassen. Infolgedessen blieb es ruhig. Zahlreiche Verhafteten erhielten eine Tracht Prügel und wurden dann entlassen.

Wie die „Voss. Ztg." aus Petersburg meldet, stehen die jüngsten Massenverhaftungen mit der Entdeckung einer weit verzweigten Gesellschaft, die sich „Verein der politischen Freunde" nennt, in Verbindung. Unter den Verhafteten in Petersburg befindet sich der Direktor des statistischen Bureaus Czermak, sowie dessen Gehilfe Alexandrow nebst Gattin, der Beamte im Finanzministerium v. Turnow, 2 Beamte der Adelsbank, Professoren, Aerzte und über 50 Studenten. — In Orel wurde ein Ingenieur der Eisenbahn, mehrere Staatsbeamte und orthodoxe Priester, in Nowgorod der Sohn des Senators Tjutschew verhaftet.

Asien.

Ueber die Lage in Indien erhält das „B. T." ein Privattelegramm, nach dem sich die Aufregung in England trotz aller offiziellen beruhigenden Nachrichten nicht legt. Der „Spectator" hält die Behauptung aufrecht, daß sich in Indien etwas vorbereite, und fordert dringend auf, sich nicht der Sicherheit hinzugeben. Auch der „Speaker" und der „National Observer" sind der Ansicht, daß etwas nicht stimmt und daß sehr bemerkbare Symptome der Unzufriedenheit vorhanden sind. Der in Calcutta erscheinende „Englishman" veröffentlicht einen Brief aus Behar, einem Ort, in dessen Umgebung Mangobäume bestrichen wurden. Diese Prozedur wird darin als Mittel bezeichnet, um Massen zu veranlassen, sich an den heiligen Zisternen von Janckpur zu versammeln, wo nach dem Glauben des Volkes die Götter ein Orakel hinsichtlich eines Schutzes der Kühe und der Vertreibung der europäschen Indigopflanzer in Behar geben werden. Der Brief sagt ferner, man glaube, daß schon ein Versuch gemacht worden sei, eine heimische Organisation zur Vertreibung der Pflanzer zu bilden.

Amerika.

Die argentinischen Finanzkalamitäten müssen wieder einmal ungewöhnlich groß sein. So hat u. A. die Regierung des argentinischen Staates Entre Rios den Gläubigern vorgeschlagen, ihre Forderungen herabzusetzen, da die Staatseinkünfte zur Erfüllung aller Verpflichtungen nicht ausreichten. Es wird vorgeschlagen, alle auswärtigen Anleihen zu einer einzigen zweiprozentigen Schuld zu konsolidiren bei jährlichem Anwachsen des Zinsfußes um $^1/_2$ bis $4^1/_2$ pCt. — Nach einer Meldung der „Times" aus Buenos-Ayres liegt der Handel in Folge der niedrigen Produktenpreise und des hohen Goldagios darnieder. — Nach einer weiteren Meldung sollen die argentinischen Gesandtschaften, ausgenommen die in Paris und London, aufgehoben werden.

Provinzielles.

× **Gollub**, 13. Mai. Mehrere wohlhabende aus Amerika nach Rußland wiederkehrende Familien, hatten seiner Zeit die Heimath ohne Genehmigung der russ. Behörde verlassen und kehrten mit angesammelten Vermögen in ihre alte Heimath zurück. Vor Strafe sich fürchtend, schlugen die Familien mit ihren Angehörigen den Schleichweg ein, wurden aber von den sie über den Drewenzfluß herüberschaffenden Schmugglern verrathen und von russischen Grenzsoldaten eingeholt. Erst nach hartnäckigem Streit und Abfeuerung mehrerer Schüsse, fielen einige Personen in die Gewalt der Grenzsoldaten, welche ihrerseits die Rückwanderer in einen Militärkordon unter vorläufige Bewachung schafften, um sie später der Grenzkammer zuzuführen.

Marienwerder, 11. Mai. Bei der Wiedereinführung des Bürgermeisters Herrn Würtz äußerte bekanntlich der Regierungs-Kommissar, Landrath Dr. Brückner, daß eine bessere Versorgung der Stadt mit Trinkwasser eine der nächsten Aufgaben der städtischen Vertretung sein müßte. Diese Bemerkung wird hier viel besprochen und sie wird voraussichtlich eine amtliche Feststellung unserer Wasserverhältnisse zur Folge haben. Es wird darauf hingewiesen, daß bei uns die Wasserfrage nicht nach der Anzahl und Qualität der öffentlichen Brunnen zu beurtheilen ist, weil eine große Anzahl Privathäuser eigene Brunnen mit zum Theil sehr gutem Trinkwasser besitzen. Man will deshalb die Nothwendigkeit einer kostspieligen Wasserleitung nicht zugeben.

Elbing, 12. Mai. Dem Spitzbuben, welcher den von Danzig abgesandten und nach Marienburg bestimmten Geldbriefbeutel mit 19277 M. 75 Pf. Werthinhalt gestohlen hat, scheint man bereits auf der Spur zu sein. Gestern Abend wurde telegraphisch hierher gemeldet, daß ein des Diebstahls verdächtiger Mann auf der Station Subkau vor Dirschau den Zug bestiegen und in der Richtung nach Elbing gefahren sei. Der Verdächtige sollte mittelgroß sein und einen schwarzen Bart tragen. Als der Abendzug von Danzig nach 9 Uhr hier eintraf, fand deshalb eine genaue Musterung der Reisenden statt, zu welchem Zwecke auch drei Polizeibeamte nach dem Bahnhofe beordert waren. Die Nachforschungen waren aber ohne Erfolg.

Lautenburg, 10. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde aus der Versammlung der Antrag gestellt, zu beschließen, die Bestätigung des zum Beigeordneten zwei Mal gewählten Rentiers Adalbert Olszewski, dessen Wahl der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder nicht bestätigt hat, beim Herrn Minister des Innern in Antrag zu bringen und den Magistrat zu ersuchen, dem Beschlusse beizutreten. Der Antrag wurde mit 4 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde zum Beigeordneten mit derselben Stimmenzahl Herr Fabrikbesitzer Theodor Kosch gewählt.

Danzig, 11. Mai. Von Danzig nach Afrika geht eine Perlenschnur, welche die hiesige Bernsteinhandlung von J. Perlbach für einen eingeborenen Fürsten in Französisch-Kongoland angefertigt hat. Dieselbe besteht aus faustgroßen Bernsteinstücken im Gewichte von $^1/_2$ Pfund.

Trakehnen, 9. Mai. Bei der heute hier stattgefundenen Pferdeauktion kamen im Ganzen 72 Pferde zum Verkauf, die den Gesammtbetrag von 67120 Mk. brachten. Die Fohlen, 14 an der Zahl, kosteten zusammen 5550 Mk. Die 10 Mutterstuten brachten zusammen 7630 Mk. Von den 8 vierjährigen Hengsten brachte „Jagello" den höchsten Preis von 2710 Mk., zusammen kosteten sie 14050 Mk. 15 vierjährige Wallache brachten 15440 Mk., 25 fünf- und vierjährige Stuten 24450 Mk. Die Auktion war dieses Mal nicht so besucht wie im Vorjahre.

Neustadt, 11. Mai. Die Strafkammer verurtheilte den 75jährigen Rechtsanwalt und Notar Karl Grolp hierselbst, dessen Verhaftung seiner Zeit großes Aufsehen erregte, wegen versuchten Betruges und Urkundenfälschung zu einem Jahr Gefängniß und 900 Mk. Geldstrafe und wegen Vergehens gegen die Gebührenordnung zu 120 Mk. Geldstrafe. Zweimal hat G. als Notar zu hohe Gebühren erhoben und dann bei Aufnahme eines Testaments sich ohne Wissen und Willen der Testatorin zum Testamentsvollstrecker ernannt und als solcher 5000 Mark Honorar ausgesetzt.

Bromberg, 12. Mai. Die Bromberger Ausstellung findet 1895 nicht statt. Das Komitee hat gestern beschlossen, von der Veranstaltung einer Ausstellung für 1895 Abstand zu nehmen. Dieser Beschluß wurde gefaßt zunächst in Rücksicht auf den dringenden Wunsch des Oberpräsidenten von Wilamowitz-Möllendorf, der das Komitee dringend gebeten hat, zu Gunsten der Posener Ausstellung zu verzichten. Eine Ausstellung in Bromberg in demselben Jahre abzuhalten wie in Posen würde auch den guten Beziehungen zwischen den beiden Bezirkshauptstädten Abbruch thun und mit Erfolg dürften 2 große Ausstellungen in der Provinz Posen in einem Jahre doch nicht ins Werk gesetzt werden. Weiter kommt in Betracht, daß die große Deutsche Landwirthschafts-Ausstellung 1895 in Köln stattfindet, Bromberg also von dieser Seite auch keine Förderung erhoffen könnte.

Riesenburg, 11. Mai. Wohl zu den größten Seltenheiten gehört es, daß Jemand noch bei Lebzeiten seine sämmtlichen Sterbebedürfnisse eigenhändig einkauft und besorgt, was thatsächlich hier in den letzten Tagen passirt ist. Ein hiesiger Herr, der schon längere Zeit jeden Tag sterben zu müssen glaubt, ließ sich den Kirchendiener kommen, theilte ihm seine Vermuthung mit und gab ihm auch sogleich für seine Bemühungen bei dem Begräbniß 30 Mark. Darauf kauften Beide einen eichenen Sarg für 150 Mark, der Sterbeanzug wurde bestellt, ja selbst der Pfarrer schon bezahlt, sowie die Träger und die Pferde für den Leichenwagen bestellt. Ueber alle Zahlungen mußten Quittungen gegeben werden, die der betreffende Herr aufgehoben hat; er hofft nun beruhigt sterben zu können. Den Geschäftsleuten war es jedenfalls zum ersten Mal passirt, daß Jemand selbst seine Sterbesachen von ihnen kaufte.

Krotoschin, 10. Mai. Vor einigen Tagen wurden zwei Eber, beide außergewöhnlich große und kräftige Thiere, durch einen Fleischergesellen von dem hiesigen Bahnhof geholt, um dort verladen zu werden. Unterwegs wurden die beiden Eber wild und gingen mit großer Wuth auf einander los. Hierbei wurde der Schlächtergeselle, der bemüht war, die Thiere auseinander zu treiben, von einem der Eber zu Boden geworfen und mit den Hauern furchtbar bearbeitet. Dem Gesellen, welcher mit dem Gesicht nach unten zu liegen kam, wurde der hintere Körpertheil vom Rücken bis an die Kniekehle buchstäblich bis zu den Knochen aufgerissen.

Pelplin, 11. Mai. Ein größeres Schadenfeuer hat heute Nachmittag in dem Kirchdorfe Groß-Gartz gewüthet. Dasselbe ist angeblich beim Brodbacken in einem Arbeiterwohnhause entstanden und theilte sich, durch Trockenheit und Wind begünstigt, sofort den benachbarten Wirthschaftsgebäuden des Gutsbesitzers Herrn Leopold Nau mit, von hier auf die Wirthschaftsgebäude des Gutsbesitzers Herrn Richard Nau überspringend. Sämmtliche Gebäude, sowie das erwähnte und ein zweites Arbeiterwohnhaus wurden ein Raub des entfesselten Elements. Nur dem Umstande, daß der größte Theil des Viehes sich auf der Weide befand, ist es zu danken, daß außer einigen Schweinen kein Vieh verbrannt ist. Dagegen konnte von den Sachen der in Mitleidenschaft gezogenen Arbeiter nur ein Theil gerettet werden. Auch die hiesige freiwillige Feuerwehr war auf die Brandstelle geeilt.

Gnesen, 11. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde fast einstimmig beschlossen, zur Aufstellung des Kaiser Friedrich-Denkmals den am Bahnhof gelegenen Stadtpark als den durch Lage und Schönheit dazu am meisten geeigneten Platz dem Verschönerungsverein zur Verfügung zu stellen.

Samter, 8. Mai. Auf der Landstraße Samter-Sycyn ereignete sich gestern Mittag ein bedauernswerther Unfall. Als der mit Dungfahren beschäftigte Arbeiter Budych gestern Mittag mit dem leeren Wagen vom Felde hierher zurückfahren wollte, stiegen die sieben Personen, welche auf demselben Acker gearbeitet hatten, auf seinen Bretterwagen, um die Gelegenheit zu benützen, zum Mittag nach Hause zu gelangen. Während der Fahrt verloren 4 junge Arbeiterinnen, welche die an die Rungen gelehnten Wagenbretter als Sitz benutzt hatten, in Folge Rutschens dieser Bretter das Gleichgewicht, stürzten von dem Wagen und kamen zwischen die Räder. Drei dieser Mädchen wurden so überfahren, daß sie mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen. Der Kreisphysikus und Sanitätsrath Dr. Scheide war bald zur Stelle und leistete die erste ärztliche Hilfe. Anscheinend hat die 17jährige Dienstmagd Josepha Ludek, welcher nach dem Sturze ein Wagenrad über den Kopf ging, die schwersten Verletzungen davongetragen. Die Schuld an dem Unfall ist den betreffenden Mädchen selbst beizumessen, da sie die nöthige Vorsicht beim Fahren außer Acht ließen.

Lokales.

Thorn, 15. Mai.

— [Pfingsten,] das lieblichste und herrlichste aller Frühlingsfeste, ist vorüber. Der schönste Pfingstsonnenschein, der an beiden Festtagen mit einer nur kurzen Unterbrechung am Montag herrschte, hat nicht nur den Wettergelehrten der deutschen Seewarte, die „trübes Wetter mit Regenfall" prophezeit haben, sondern auch allen, die an Falb und den ungünstigen Einfluß der drei gestrengen Herrn glauben, ein Schnippchen geschlagen und Groß und Klein hinausgelockt in die lachende fröhliche Frühlingswelt, wo tausend heitere Vöglein das schöne Lied des wiedererstandenen Frühlingsparadieses sangen. Die Zahl der Ausflügler, die am Morgen des ersten Festtages in Wald und Flur hinauspilgerte, war zwar keine besonders große und die Frühkonzerte, die in verschiedenen Gärten stattfanden, waren nur schwach besucht, dafür aber war der Besuch der verschiedenen Vergnügungsetablissements am Nachmittage ein um so stärkerer, besonders auch hatte sich das Fest der Kriegerfechtanstalt eines regen Zuspruchs zu erfreuen. Am zweiten Festtage konzertirte unsere Handwerkerliedertafel in Ziegelei, wozu sich die Angehörigen und Freunde des Vereins zahlreich eingefunden hatten; leider waren die Sänger durch die Ungezogenheiten einiger Militärmusiker genöthigt, die Reihe ihre Vorträge zu unterbrechen und an anderer Stelle fortzusetzen. Der am Mittag niedergehende Regenschauer störte zwar das in dem hübsch mit Pflanzen dekorirten „Kneiphof" des Artushofes stattfindende Frühschoppenkonzert auf kurze Zeit, löschte aber dafür den Staub in sehr dankenswerther Weise und das um $^1/_2$4 Uhr unsern Ort streifende Gewitter sorgte für eine angenehm empfundene Herabsetzung der am Vormittage ziemlich hohen Temperatur, so daß der Aufenthalt im Freien angenehmer als am ersten Festtage war. Das Fest des Fechtvereins in dem schönen schattigen Tivoligarten war sehr stark besucht und die verschiedenen Veranstaltungen wurden zum Besten der Waisenkinder viel benutzt und mögen ein hübsches Sümmchen eingebracht haben; als besonders originelle „Leist"ung verdient eine in der sogenannten „nassen Ecke" ausgestellte Nilpferdpeitsche erwähnt zu werden. Die Leipziger Sänger konzertirten an beiden Tagen im Viktoriatheater, die gebotenen Vorträge, insbesondere die Chorlieder, fanden einen sehr lebhaften Beifall und der Andrang zu den Konzerten war ein so starker, daß sich die Gesellschaft entschlossen hat, außer dem heutigen auch noch morgen ein Konzert zu veranstalten, dessen Besuch wir bestens empfehlen können. Auch alle übrigen hier nicht besonders erwähnten Vergnügungen während der Festtage nahmen einen befriedigenden Verlauf vielleicht mit einziger Ausnahme der Dampferfahrt nach Schlüsselmühle am Sonntng Morgen, bei welcher nämlich der Dampfer in Folge des niedrigen Wasserstandes auf den Sand gerieth und erst nach einer Stunde wieder loskommen konnte. Die Extrazüge nach Ottlotschin waren überfüllt, auch die Dampfer nach Gurske waren stark besetzt. Am heutigen sogenannten „dritten" Feiertag ist Barbarken wieder wie alljährlich das Ziel vieler Pfingstausflügler.

— [Zum Kaisermanöver.] Während der diesjährigen Kaisermanöver wird, wie aus gut unterrichteten militärischen Kreisen verlautet, den beiden Kavallerie-Divisionen je ein Heliographen-Detachement beigegeben werden, um so mit diesem höchst wichtigen Signal-Instrument eingehende Versuche zu machen. Fallen diese Versuche günstig aus, so ist die Einführung dieses sehr interessanten Signal-Instruments, das in der englischen und italienischen Armee in hoher Gunst steht, wahrscheinlich. Es besteht aus einem zusammenlegbaren Dreifuß, auf den der eigentliche Apparat aufgestellt wird und beim Signalisiren wird das in der ganzen Welt bekannte Morse'sche Alphabet angewendet. Während der Kaisermanöver wird ferner ein sogenanntes Parteigängerkorps, das aus besonderen Mannschaften von Intelligenz und Gewandtheit bestehen wird, gebildet werden. Man wird hierbei Erfahrungen für den Krieg sammeln.

— [Neue Durchgangszüge.] In die vom 1. Juni d. J. ab zwischen Berlin-Charlottenburg und Eydtkuhnen verkehrenden neuen Durchgangszüge 1 und 2 werden Wagen eingestellt werden, welche durch Gänge und gedeckte Uebergangsbrücken mit einander verbunden und mit nummerirten Plätzen versehen sind. Für die Benutzung eines solchen Platzes ist außer dem Fahrpreise ein Zuschlag von 2 Mk. für die 1. und 2. Klasse und von 1 Mk. für die 3. Klasse gegen Aushändigung einer Platzkarte zu zahlen.

— [Die Anweisung zur Ausführung des Kommunalabgaben-Gesetzes] ist von den Ministern des Innern und der Finanzen festgestellt. Das Gesetz verfolgt den Zweck, die sachgemäße Ausnutzung jener Steuerquellen, vor Allem der Realsteuern, herbeizuführen, und so nicht allein der übermäßigen Heranziehung der Personalstener für Gemeindezwecke vorzubeugen, sondern auch den Grundsatz fester Abgrenzung der Staats- und der Gemeindefinanzen zu ermöglichen. Beide Ziele werden bei richtiger Behandlung der vom Staate für die kommunale Besteuerung freigegebenen Steuern im Gesammtbetrage von rund 102 Millionen Mark im Jahre zu erreichen sein. Die richtige Behandlung dieser Quellen, namentlich für die Zeit des Ueberganges von dem jetzigen zu dem vom 1. April 1895 ab gültigen System der Kommunalbesteuerung herbeizuführen, ist die Hauptaufgabe der ministeriellen Ausführungsanweisung. Die Anweisung enthält nicht nur eine genaue Zusammenstellung dessen, wozu die Gemeinden gesetzlich verpflichtet oder nur berechtigt sind, sondern auch eine durch Schemata erläuterte Instruktion für die formell richtige Ausgestaltung der nach dem Kommunalabgabengesetz zuläßigen besonderen Steuern, indirekten Steuer, Hundesteuer, besonderen Real- und Einkommensteuern, Bauplatzsteuer u. s. w.

— [Zur Geschäftslage] schreibt man dem „Schiff" aus Thorn unterm 7. Mai. Die vergangene Woche hat der Weichselschifffahrt keine Besserung gebracht, das Wasser fällt anhaltend und schon vielfach ist es vorgekommen, daß Kähne, trotzdem sie nur mit halber Ladung schwimmen konnte, zum Rudern ihre Zuflucht haben nehmen müssen, da sie ohne dieses Verfahren nicht hätten weiterkommen können. Widrige Winde haben außerdem dem Schwimmen zu Thal Schwierigkeiten bereitet, auch litt der gesammte Weichselverkehr unter der Feier des griechisch-katholischen Osterfestes, das in vergangener Woche begangen worden ist. Während

dieser Tage ruhte jede zollamtliche Abfertigung der russischen Zollbeamten. Kähne und Traften drängen sich zur Zeit oberhalb der Grenzen. Die Kähne haben für Thorn Kleie und sonstige Futterartikel, für Danzig Getreide transito geladen. Von hier aus wird Melasse und Bretter verladen. Für Melasse wird jetzt mit 13 Pf. pro Ztr. nach Danzig abgeschlossen. Die Bretter stammen aus ost- und westpreußischen Schneidemühlen, sie treffen mit der Bahn hier ein und sind für Spandau bestimmt, wohin jetzt an Wasserfracht 40 Pf. pro Ztr. bezahlt wird.

— [Karl Meyder-Konzert.] Ein musikalisches Ereigniß ersten Ranges steht uns bevor. Die berühmte Kapelle vom Berliner Konzerthaus unter Leitung Karl Meyders wird am Sonnabend Abend hier konzertiren. Die Kapelle besteht aus 60 Künstlern, darunter 10 Solisten und Fr. Joh. Koch-Amort mit ihrer kostbaren Harfe als bedeutendste Künstlerin auf diesem herrlichen Instrument. Die ausgezeichneten Eigenschaften dieses berühmten Orchesters sind hinlänglich bekannt und wird daher wohl kein Musikfreund versäumen, den Konzerten desselben beizuwohnen.

— [Zur Schreibweise polnischer Namen.] Wie wir neulich mittheilten, hatte ein Bewohner von Thorn an den Rechtsanwalt Palędzki Geld mit einer Postanweisung übersenden wollen, das Postamt hatte jedoch wegen des undeutschen Lautes: ę die Postanweisung nicht angenommen. Auf eine Beschwerde bei der Ober-Postdirektion in Danzig hat nun das kais. Postamt an den Beschwerdeführer folgendes Schreiben gerichtet: „Nachdem seitens der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Danzig dem Postamt angegeben worden ist, daß der Name auf der beifolgenden Postanweisung „Palędzki“ lauten soll, ersucht das Postamt Euer P. P. ergebenst, dem Ueberbringer dieses Schreibens den Betrag von 13 M. 30 Pf. nach Eintragung desselben in das Annahmebuch des Landbriefträgers zu übergeben, damit die Postanweisung dem Auftrage der kaiserlichen Ober-Postdirektion entsprechend abgesandt werden kann. Den Einlieferungsschein wird der Landbriefträger auf dem nächsten Bestellungsgange überbringen.“

—[Das diesjährige Obersatzgeschäft] für den Aushebungsbezirk Thorn findet vom 25. Mai bis 2. Juni statt.

— [Eine Belohnung] hat der Wagenmeister Werstat in Thorn für die Entdeckung eines Radreifenbruchs erhalten.

— [Ein scheußliches Verbrechen] ist am 1. Pfingstfeiertag an dem bei dem Pulvermagazin von Fort III stehenden Posten verübt worden. Der Soldat, wie wir hören von der 5. Kompagnie des 61. Infanterieregiments, wurde am hellen lichten Tage kurz vor seiner Ablösung von 3 oder 4 Männern, die aus dem Barbarkener Walde kamen, überfallen und durch Messerstiche schrecklich zugerichtet, der Körper des Unglücklichen wurde sodann von den bestialischen Uebelthätern auf die scheußlichste Weise verstümmelt. Die Verbrecher entflohen dann unter Mitnahme des Gewehrs des unglücklichen Postens, der kurz darauf von der Ablösung in seinem Blute liegend bewußtlos vorgefunden und nach dem Lazareth transportirt wurde, wo er gestern bereits seinen schrecklichen Verletzungen erlegen ist. Von den Uebelthätern fehlt bis jetzt jede Spur, auch ist der Zweck des Verbrechens nicht recht ersichtlich; dasselbe konnte, wie man annimmt, wohl nur dadurch ausgeführt werden, daß die Männer dem Posten freundschaftlich genaht sind und ihn vielleicht um eine Auskunft gebeten haben, wobei sie ihn dann von hinten niederstießen.

— [Ein Waldbrand] entstand am Sonntag Nachmittag ungefähr $1^1/_2$ Kilometer vom Bahnhof Ottlotschin an der Strecke nach Thorn, durch welchen in kurzer Zeit ungefähr 15 Morgen Königlicher Wald vernichtet wurde. Man nimmt an, daß der Brand, der von herbeieilenden Mannschaften bald gelöscht wurde, durch Funken aus der Lokomotive des an dem genannten Tage kursirenden Sonderzuges entstanden ist.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 17 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] wurde 1 kleiner Kinderschuh in der Elisabethstraße, ein kleines Portemonnaie mit geringem Inhalt, ein Armband im Tivoli, ein Schlüssel in der Schillerstraße, eine Broche in Ottlotschin; zurückgelassen ein Bund Schlüssel in einem Geschäftslokal. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,33 Meter über Null (fallend).

Mocker, 15. Mai. Das Frühkonzert der Liedertafel Mocker am zweiten Feiertage erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Durch das prächtige warme Wetter war der Aufenthalt im Freien ein äußerst angenehmer. Die dargebotenen Gesänge der Liedertafel wurden mit großem Beifall aufgenommen, auch den Konzertpiecen, von der Ulanenkapelle ausgeführt, wurde alle Anerkennung gezollt.

Ottlotschin, 14. Mai. An den beiden Feiertagen brachten die Sonderzüge recht viel Ausflügler nach unserm idyllisch gelegene Orte. Hunderte von Personen durchwanderten die schönen Waldpartien; auch die nahe Grenze war das Ziel vieler Besucher, wogegen sich die Jugend bei Spiel und Tanz vergnügte.

Kleine Chronik.

• Ein Inserat von 1640. Da sah es doch ganz anders im Handel und Gewerbe aus als heute. Man höre: Isaak Mackerl in Nürnberg zeigte im Jahre 1640 sein Geschäft folgendermaßen an: „Isaak Mackerl, Barbier, Perrückenmacher, Schulmeister, Hufschmied und Geburtshelfer, rasirt und schneidet die Haare vor zwei Krützer und Puttet und Pomade obendrein. Macht und flikt Schuh und Stiefel, läßt Ader und und setzt Schrobkob ganz gern; lernt in die Häuser Kondition und anderen Tanz, verkauft Parfirmiry aller Art, Papier, Stiefelwichs, gesalzene Hering, Konigkung, Pürschen, Mausefallen und andere Konveks, herzstärkende Wurzel, Kartoffeln, Bratwürst und andere Gemüß. Isaak Mackerl!“ Dazu bemerkt die „Dtsch. Dachdeckerztg.“: Gewiß eine große Vielseitigkeit, aber während des dreißigjährigen Krieges, der also, wie an diesem Beispiel zu ersehen, alle Innungssatzungen bereits über den Haufen geworfen hatte.

• Ein Fernmarsch nach Friedrichsruh ist am Sonnabend früh vom Brandenburger Thor in Berlin aus von 12 Mann angetreten worden. Unter ihnen befindet sich der Buchdrucker Otto Peitz, der Sieger beim vorjährigen Fernmarsch Berlin-Wien.

Holztransport auf der Weichsel
am 12. Mai.

S. H. Rotenberg durch Friedenthal 7 Traften 3149 Kiefern-Rundholz, 1375 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 104 Kiefern-Sleeper, 86 Kiefern-einfache Schwellen, 4 Eichen-Plançons 9 Eichen-Rundschwellen, 112 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; J. Kretschmer durch Lieske 6 Traften 2907 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 106 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 29 618 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 158 Eichen-Weichen; L. Rodemann durch Beckmann 11 Traften 2223 Kiefern-Rundholz; C. Stoltz durch Milling 5 Traften 2696 Kiefern-Rundholz; Gebr. Rosenblum und B. Zuska durch Zobel 5 Traften 2437 Kiefern-Rundholz; Birnbaum und Wisnak durch Zielasek 3 Traften 3393 Kiefern-Rundholz

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 15. Mai.

Fonds: still.			12.5.94
Russische Banknoten		219,35	219,35
Warschau 8 Tage		218,20	218,15
Preuß. 3% Consols		88,30	88,25
Preuß. $3^1/_2$% Consols		101,75	101,75
Preuß. 4% Consols		107,70	107,80
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		67,80	67,70
do. Liquid. Pfandbriefe		64,75	64,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,80	97,60
Diskonto-Comm.-Antheile		186,70	185,75
Oesterr. Banknoten		163,10	163,50
Weizen:	Mai	135,50	136,25
	Septbr.	137,25	138,50
	Loco in New-York	$60^1/_2$	$60^7/_8$
Roggen:	loco	113,00	116,00
	Mai	113,75	115,50
	Juli	113,75	115,55
	Septbr.	116,00	117,75
Rüböl:	Mai	42,70	42,80
	Oktober	43,00	43,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	48,70
	do. mit 70 M. do.	28,80	29,00
	Mai 70er	33,20	33,50
	Septbr. 70er	35,10	35,60

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 15. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont.	50er	49,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	28,50 „	27,50 „	—,— „
Mai		—,— „	—,— „	—,— „
		—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 15. Mai 1894.

Wetter: heiß.
Weizen: flau, Absatz sehr schwierig, 127/28 Pfd. bunt 125 M., 129 Pfd. hell 126 M., 131/33 Pfd. hell 128 M.
Roggen: flau, 119/20 Pfd. 102/3 M., 121/24 Pfd. 104/5 M.
Gerste: wenig Kauflust, Futterw. schwer verkäuflich, Brauw. 124/30 M., feinste über Notiz, Futterw. 95/96 M.
Hafer: inländischer 126/30 M, feinste Waare über Notiz.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Mai. Heute Vormittag wurde der fünfte internationale Bergarbeiter-Kongreß hier eröffnet. Es sind 90 Delegirte anwesend, unter denen sich aus England die Parlamentsmitglieder Lurd, Picard, Wilson und Words befinden. Aus Frankreich ist u. A. der aus dem Carmaux-Streik bekannte Maire von Carmaux Calvinghac eingetroffen. Belgien ist durch 4, Oesterreich durch 2, Rheinland-Westfalen durch 22 und Sachsen durch 11 Delegirte vertreten. Von deutscher Seite sind noch zugegen: Liebknecht, Singer, Auer, Dr. Schönlank, Lepien, Möller-Waldenburg und außerdem noch viele bekannte Mitglieder der sozialdemokratischen Partei. Singer begrüßt die Delegirten und heißt sie im Namen der sozialdemokratischen Partei Deutschlands willkommen. Der Kongreß stehe unter dem Eindruck des 1. Mai; er sei ein Merkstein auf der Siegesbahn des internationalen Proletariats; Deutschlands Arbeiterpartei werde das Band der Solidarität stets hochhalten. Nachdem Lepien-Hamburg, Picard-England, Lanendien-Frankreich und Calleverts-Belgien Begrüßungsreden gehalten, spricht Schröder-Rheinland im Namen der deutschen Bergarbeiter und betont, daß sie bereit seien, mit ihren Brüdern in anderen Ländern Schulter an Schulter zu kämpfen. Zinger-Böhmen spricht im gleichen Sinne. Zum Schluß hebt Lurt-England hervor, daß auf dem Kongreß die unbedingteste Redefreiheit herrschen müßte. Die schlimmsten Feinde der Arbeiter seien die Unterdrücker der Redefreiheit und die Aufhetzer zu Thaten der Gewalt! (Großer Beifall.) Um 1 Uhr wird die Sitzung auf Dienstag, den 15. vertagt.

Wien, 13. Mai. Wie die Blätter melden, hat der Ministerpräsident Wekerle bei der Audienz, welche derselbe gestern beim Kaiser hatte, die Ueberzeugung gewonnen, daß er nach wie vor das Vertrauen der Krone besitzt. Der Sektionschef des Ministeriums des Aeußern, Cziraky sowie der Sektionschef des Ministeriums des Innern, Baron Jvoika, welche Beide gegen die Regierung gestimmt, werden demissioniren.

Budapest, 13. Mai. Der klerikale „Magyar Allam“ droht, falls Wekerle nochmals das Ehegesetz vor das Oberhaus bringen sollte, mit einer noch größeren Ablehnungsmajorität; es würden sich dann noch höhere Faktoren an der Abstimmung betheiligen.

Klausenburg, 14. Mai. In Szas Fenes fand ein Zusammenstoß zwischen Rumänen und Gensdarmen statt. Mehrere rumänische Geistliche, unter ihnen der Hauptagitator Marian Dancin sind verhaftet worden. — Morgen findet in Balagssaln eine Gedenkfeier statt an den Sieg, welchen die Rumänen über die Ungarn erfochten. Man befürchtet bei dieser Gelegenheit ernste Unruhen.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“
Berlin, den 15. Mai.

Mährisch-Ostrau. Im ganzen Revier herrschte während der Feiertage Ruhe. Die Arbeitgeber haben beschlossen, diejenigen Arbeiter, die nach den Festtagen die Arbeit nicht wieder aufnehmen, als entlassen zu betrachten.

Lüttich. Aus Anlaß mehrerer Verhaftungen von Anarchisten, welche mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit geschehen mußten, hatten die Anarchisten eine Protestversammlung einberufen, in welcher die Verhaftung von 8 Genossen ohne Grund als ein Verbrechen erklärt wurde, wofür die betreffenden Beamten den Tod verdienten. Es wurde ferner beschlossen, alle diejenigen zu bestrafen, die etwa zu Ungunsten der verhafteten Anarchisten aussagen sollten und alle Gewaltakte der Behörden durch Gewaltakte zu erwidern.

Lissabon. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und Portugal sind abgebrochen und dem portugiesischen Gesandten in Brasilien die Päße zugestellt werden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Steppdecken in Seide, Wolle und Pereal von 3 Mk. an.

Kinder-Steppdecken in den verschiedensten Größen von 1,50 Mk. an.
Einen Posten Damenhemden von vorzüglichem Stoff sauber gearbeitet 1,25 Mk.
Einen Posten Staubunterröcke in verschiedenen Mustern von 1,75 Mk. an.
Einen Posten weißer Unterröcke mit breiten Stickereien von 1,55 Mk. an.
Einen Posten großer Garten-, Restaurant- und Caffee-Decken à 2,75 Mk.
Abgepaßte Gardinen in weiß und crêm enorm billig.
Oberhemden, Kragen und Manchetten in gediegenen Qualitäten, elegant sitzend, ganz besonders billig.

Breitestr. 14. **S. David,** Breitestr. 14.

Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Clara** mit dem Banquier Herrn **Siegmund Simonsohn** in Thorn beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 13. Mai 1894.

Adolph Goldschmidt und Frau **Rosa** geb. Elkan.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Goldschmidt** in Stettin beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Thorn, den 13. Mai 1894.

Siegmund Simonsohn.

Heute früh entschlief nach langen schweren Leiden meine unvergeßliche geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Jenny Nathansohn,
geb. **Hirsch.**

Tiefbetrübt widmen die Traueranzeige

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause statt.

Die Loose I. Klasse 191. Königl. preuß. Klassen Lotterie bleiben den bisherigen Spielern bis zum 21. d. M. zur Einlösung reservirt.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Bekanntmachung.

Ein **Ferkel** ist hier als gefunden angemeldet worden.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten in Empfang nehmen.

Podgorz, den 11. Mai 1894.

Der Amtsvorsteher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am 17. Mai, Vorm. 12 Uhr sollen durch den Unterzeichneten in **Lipnitza** und um **1 Uhr Nachmittags** in **Klein Pulkowo** dort untergebrachte, dem Klempnermeister **F. Maciejewski** in **Schönsee** gehörige

96 □-Ruthen Dachpappe und 6 Tonnen Steinkohlentheer

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Kauflustige wollen sich im Gasthause zu Lipnitza um $11\frac{1}{2}$ Uhr einfinden.

Thorn, den 15. Mai 1894.

Gaertner, Gerichtsvollzieher

Papierabfälle

kauft und erbittet Angebote

Hugo Windmüller, Bromberg.

Eine Maschinennäherin kann sich melden bei **L. Kirstein**, Bäckerstr. 37.

Auch werden junge Mädchen zum Wäschenähenerlernen angenommen.

Ein verheiratheter, in der Stadt wohnender

Kutscher

findet dauernde Stellung bei

Max Pünchera,
Mineralwasser-Fabrik.

Meine Badeanstalt

ist eröffnet.

J. Reimann.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** **Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Billiges Logis nebst Beköstigung Mauerstraße 22 I. 2 Treppen.

Eröffnung Ende Juni 1894.

Dr. med. Lindtner's Sanatorium

(Naturheilanstalt).

Reimannsfelde bei Elbing Westpreussen.

Klimatischer Kurort seit 60 Jahren, das ganze Jahr geöffnet.

Am frischen Haff, von Wald umgeben, geschützt gelegen. Bequeme Verbindung mit Elbing, im Sommer auch auf dem Wasserwege.

Anwendung der physicalisch-diätetischen Heilfactoren:

Diätkuren, Massage, Wasserkuren, Gymnastik, Terrainkuren, Luft- und Sonnenbäder.

Mit Ausnahme von Geisteskranken und Epileptischen werden alle geeigneten Krankheiten behandelt, insbesondere:

Fettsucht, Abmagerung, Nervenleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Lungenleiden, Nierenleiden, Gallenleiden, Zuckerkrankheit u. s. w. Besondere Station für Kinder, die auch ohne Begleitung Erwachsener aufgenommen, verpflegt, behandelt und beaufsichtigt werden.

Prospect wird auf Verlangen zugesandt.

Fuhrwerke auf vorherige Bestellung am Bahnhof Elbing.

Adresse: **Dr. med. Lindtner, Reimannsfelde b. Elbing.**

Ich beabsichtige, im Anschluss an Dr. Lindtner's Sanatorium zu Reimannsfelde für die Sommermonate ein **Pensionat** zu errichten.

Nähere Auskunft: **Sanatorium, Reimannsfelde bei Elbing.**

Frau **Therese Lindtner.**

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider"**. Billigste Preise.

Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.**

Muster franco.

Bad Nauheim.
Dr. Fr. Jankowski.



Am billigsten kauft man die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Musterkarten überallhin franco.

---

1 Spiegel, 1 Bild billig zu verkaufen Culmerstraße 6 1 Tr.

Lehrlinge

sucht **A. Goldenstern**, Kupferschmiedemstr., Thorn, Baderstraße Nr. 22.

Schwarzort

(kurische Nehrung)

Seebad u. klimatischer Kurort,

Hotel „Kurischer Hof"

Inhaber: E. Stellmacher,

empfiehlt sein **Pensionat** sowie **Familienwohnungen** zu soliden Preisen. — Warme Bäder, Post und Telegraphie im Hause.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk. 2.—	pr. Fl.
**	„ „ 2.50	„ „
***	„ „ 3.—	„ „
****	„ „ 3.50	„ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich

in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

Victoria-Garten.

Heute Mittwoch:

Abschiedsabend

Raimund Hanke's Leipziger Sänger.

Neues Programm, alles Uebrige bekannt.

Artushof.

Sonnabend, den 19. Mai 1894, Abends 8 Uhr

Grosses Concert

der

Berliner Concerthaus-Kapelle
(früher **Bilse**).

60 Künstler (darunter **10 Solisten**).

Dirigent: Kapellmeister **Karl Meyder.**

Billets im Vorverkauf à 2 Mark für numm. Sitzplätze in der Musikalienhandlung **Walter Lambeck.**

Schützenhaus.

Laut Telegramm aus Berlin

am **Mittwoch, den 16., und Donnerstag, den 17. Mai:**

Großes Extra-Concert

der Ungarischen Magnaten-Kapelle Vöros Lajos

in Uniform der Ungarischen Panduren unter Leitung ihres Primas **Vöros Lajos.**

Anfang 7½ Uhr. **Entrée 50 Pfg.**

Alles Zerbrochene, Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet

Plüß-Staufer-Kitt

Gläser zu 30 u. 50 Pf. bei **Anders & Cie., Ant. Koczwara,** Central-Droguerie, Gerberstr. 29 und Filiale Bromb. Vorstadt 70, **Philipp Elkan Nachf.**



Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
Schiffs-Frachtbriefe,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager,
Reichsbank-Nota's,
Prozeß-Vollmachten,
Miethsverträge,
Lehrverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler,
Gesindevermiethungsbuch A. u. B.,
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden schnellstens in saubérster Ausführung (Druck wie Satz) **bei möglichst billigster Preisnotirung angefertigt.**

Elysium: Jeden Mittwoch frische Waffeln.

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich in Scheidung mit ihr stehe und für nichts aufkomme.

Götz.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 15. Mai 1894.

Der Markt war im Ganzen mit allem gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	80	—	90
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	—	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	1	20	—	—
Bressen	„	—	60	—	—
Barsche	„	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	20
Eier	Schock	2	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	30
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Salat	5 Kopf	—	10	—	—
Spinat	Pfund	—	15	—	—
Radieschen	Bundch.	—	—	—	—
Stroh	Zentner	2	75	—	—
Heu	„	3	—	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Hierzu eine Beilage.